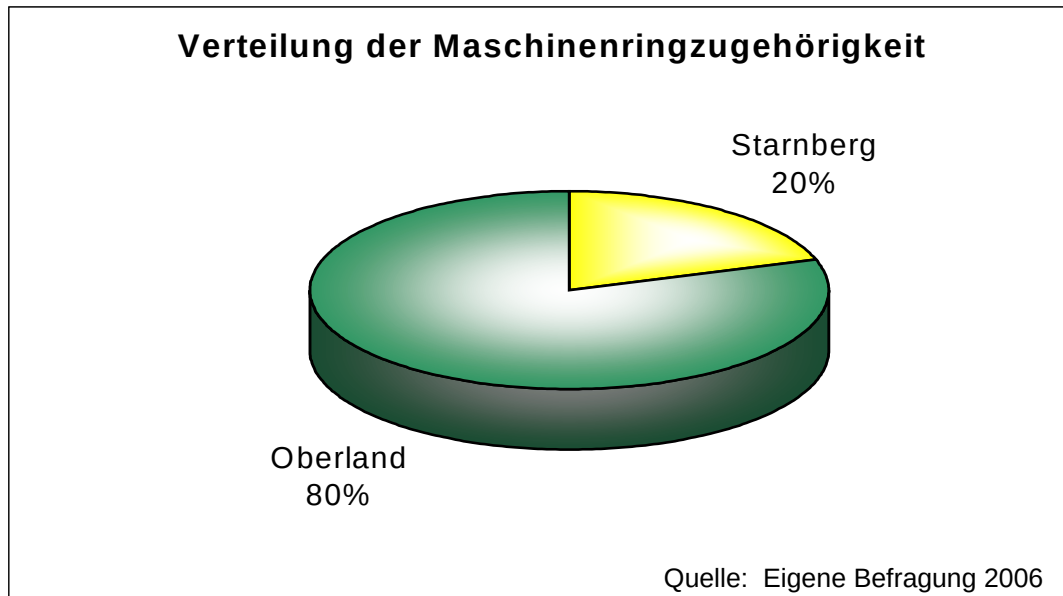


Ergebnisse der Befragung

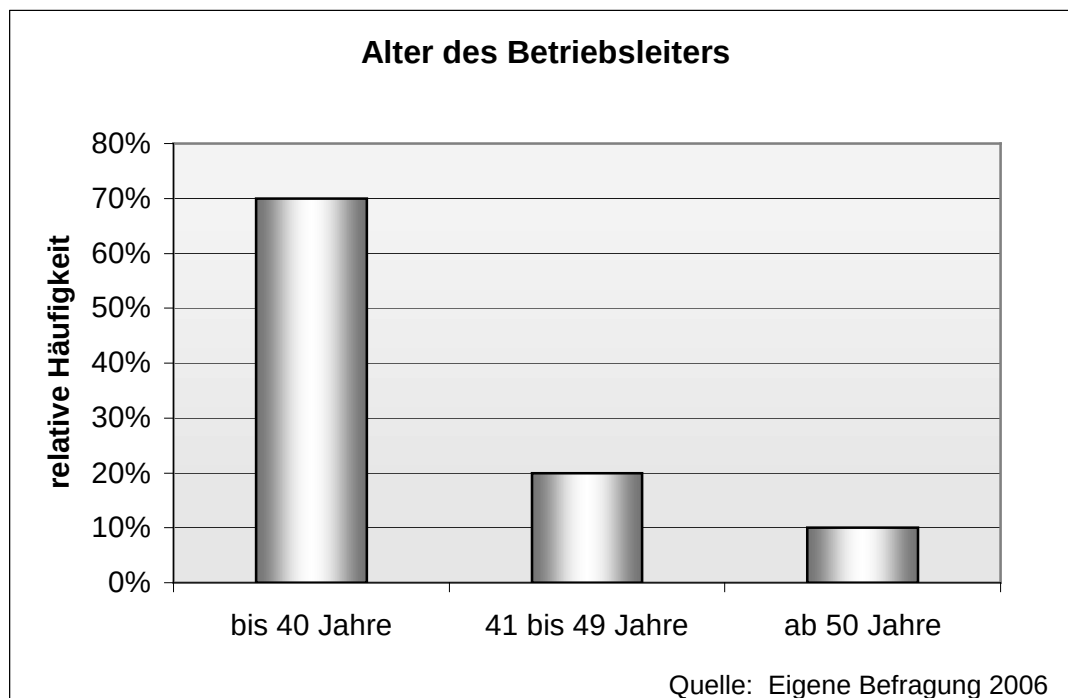
1 Angaben zum Betrieb

Maschinenringzugehörigkeit



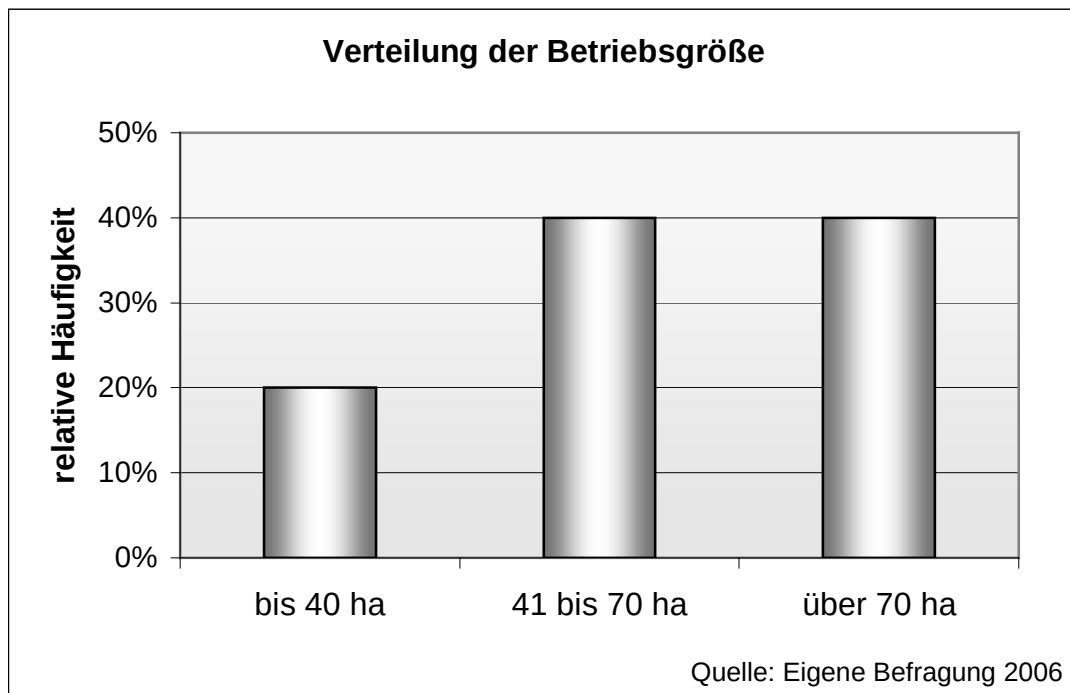
Unter den befragten Landwirten gehörten die meisten dem Maschinenring Oberland an (80%).

Alter des Betriebsleiters



Der Betriebsleiter ist im Durchschnitt 38,4 Jahre alt, wobei mit 27 Jahren der jüngste und mit 50 Jahren der älteste Betriebsleiter gezählt wurde.

Betriebsgröße



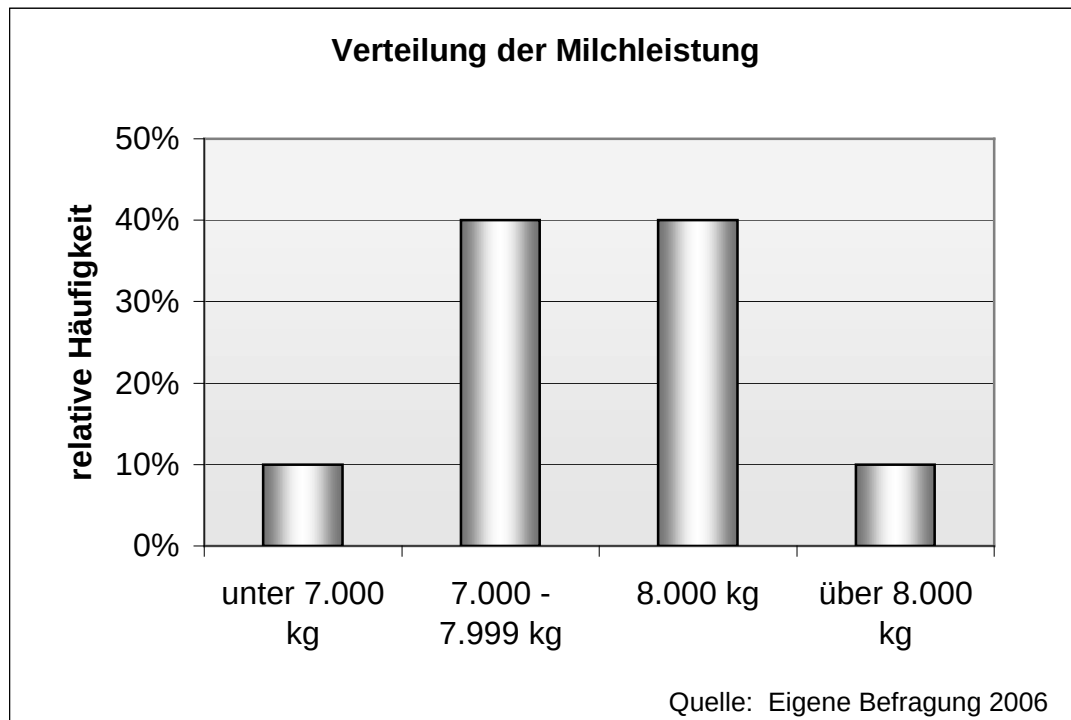
Die Betriebsgröße der befragten Landwirte bewegt sich in einem Bereich von 37 ha bis 110 ha. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 64 ha.

Alle befragten Landwirte bewirtschaften Grünlandflächen (zwischen 34 und 82 ha). 70 % der Befragten gaben an, auch Ackerflächen zu bewirtschaften. Die Fläche reicht hier von knapp 2 bis 40 ha.

Milchkühe

Die Herdengröße liegt in einem Bereich von 40 bis 90 Tieren, im Durchschnitt 55 Tiere.

Milchleistung



Die niedrigste Herdenleistung wurde mit 6.500 kg Milch gezählt, die höchste erreichte 8.100 kg. Am häufigsten waren Leistungen zwischen 7.000 und 8.000 kg, der Durchschnitt liegt bei 7.620 kg.

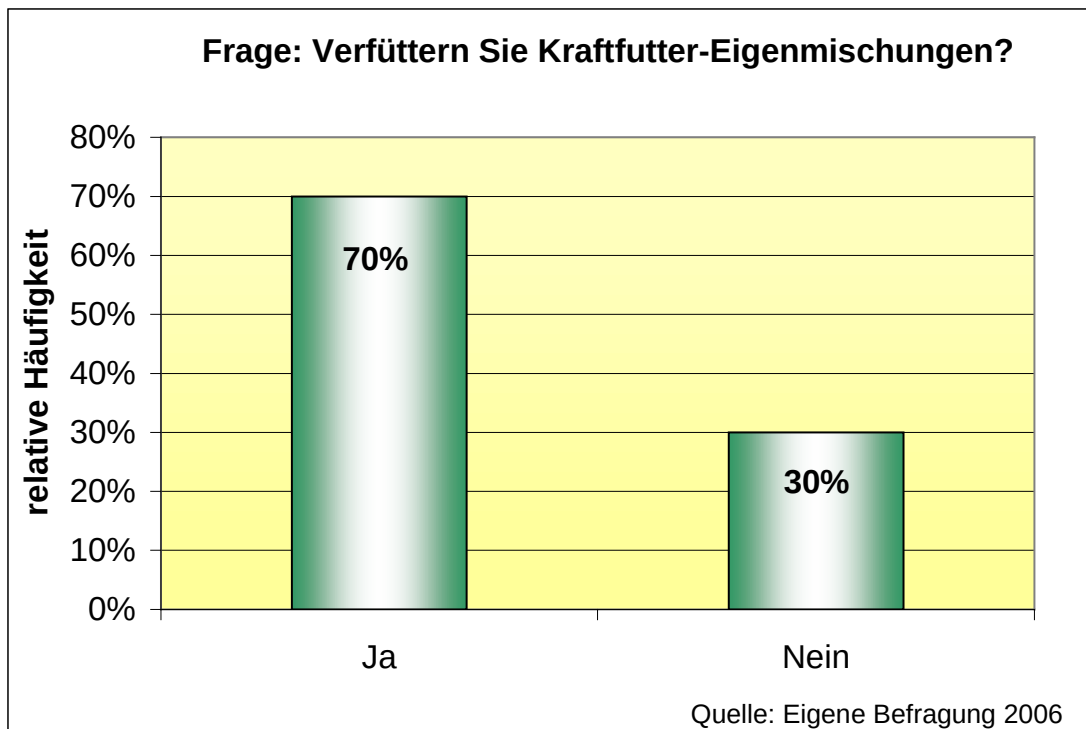
Die erreichten Fettgehalte schwanken zwischen 4,0 bis 4,5 %, der Eiweißgehalt zwischen 3,30 und 3,62 %.

Fütterung

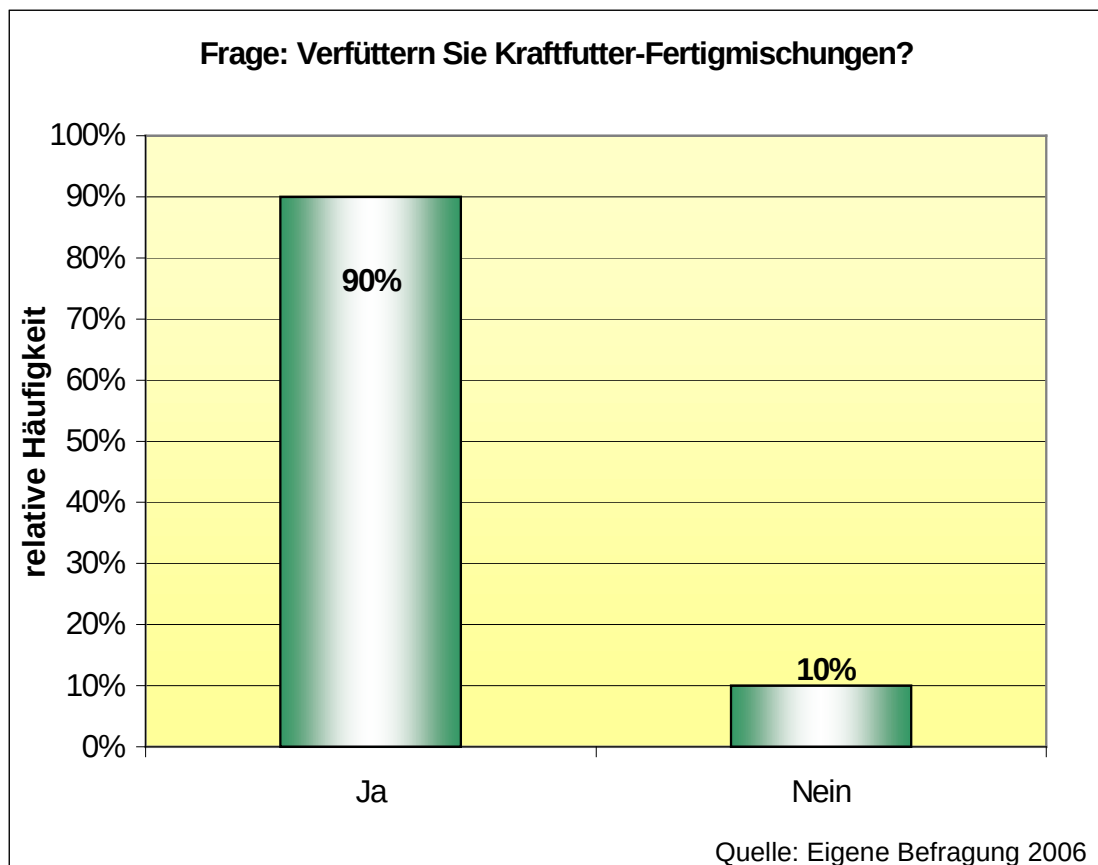
Grundfutter: Grassilage bildet den wichtigsten Bestandteil des Grundfutters. Eine weitere Komponente ist bei vielen Betrieben Heu. Bei Betrieben mit mehr als 2 ha Ackerfläche steht auch Maissilage zur Verfügung. Vereinzelt werden Grascops, Ganzpflanzensilage und Stroh dem Grundfutter beigemischt.

Die Milchleistung aus dem Grundfutter reicht im Durchschnitt für 19 kg Milchleistung.

Kraftfutter



70 % der befragten Landwirte stehen Eigenmischungen zur Verfügung.

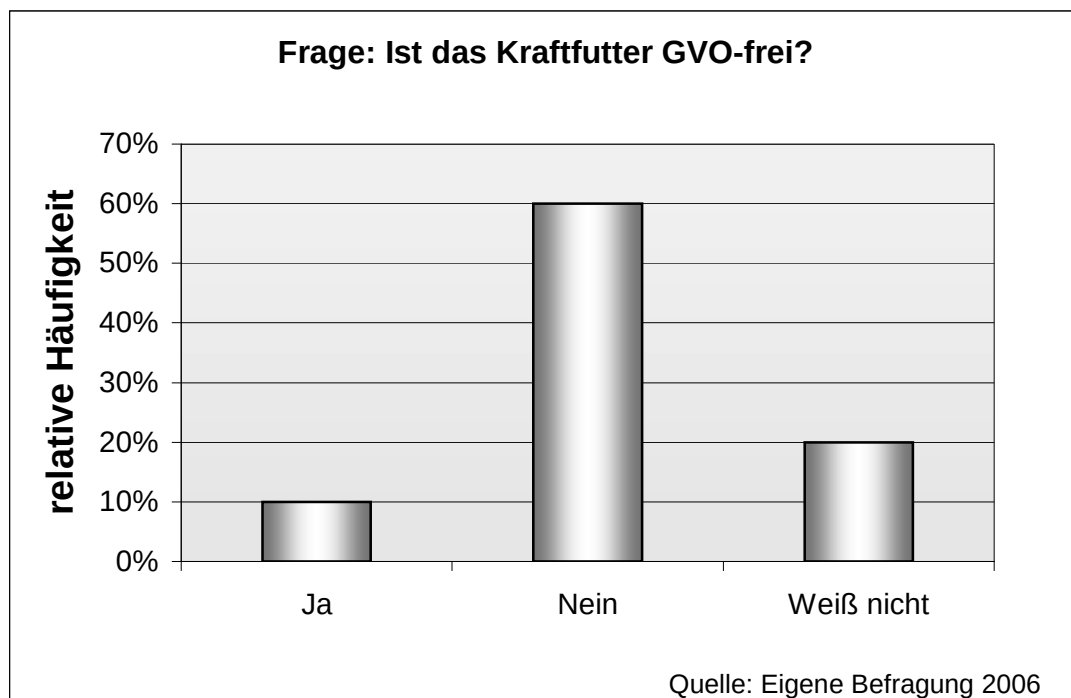


Zu den Eigenmischungen verfüttern 90 % der befragten Landwirte Fertigmischungen. Die Landwirte, die keine Eigenmischungen verwenden, kaufen ihren Kraftfutterbedarf vollständig zu.

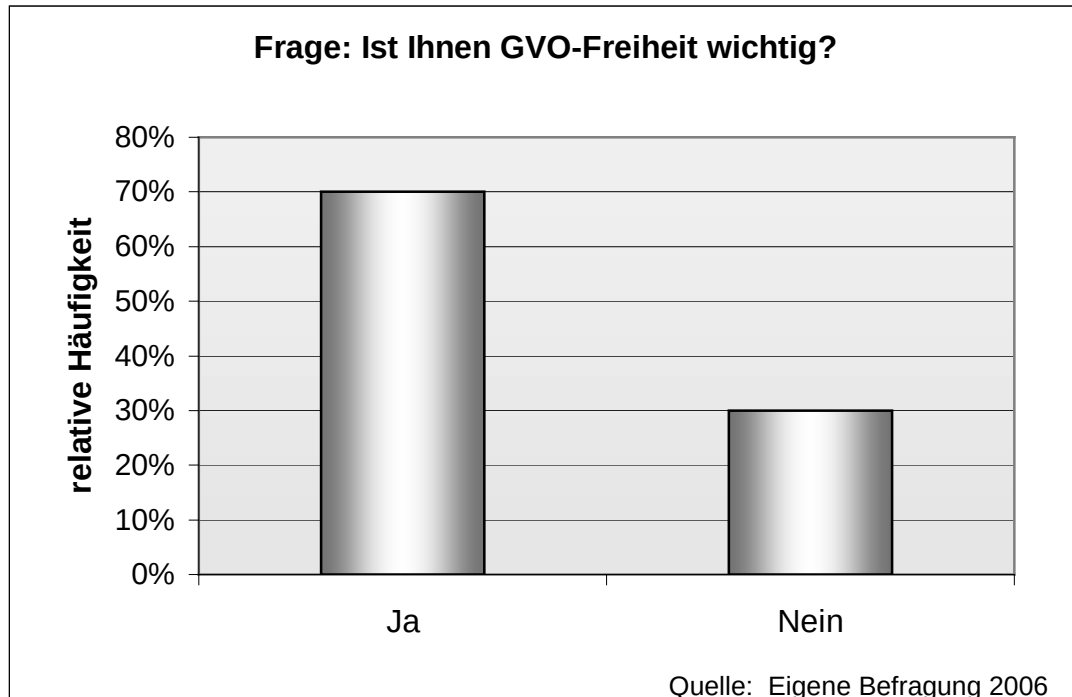
In allen Eigenmischungen ist Getreide enthalten. Daneben werden Körnermais, Sojaschrot, Rapsschrot, Rapskuchen, Zuckerschnitzel oder Grascops beigemischt. Der Anteil an Rapskuchen im Kraftfutter reicht von 0 bis 30 %.

Bei den Fertigmischungen wird häufig der Proteingehalt 18 und die Energiestufe 4 gewählt.

GVO



90 % der befragten Landwirte kaufen Kraftfutter zu. 60 % der Fertigmischungen enthalten gentechnisch veränderte Bestandteile (Sojaschrot, Mais). 20 % der befragten Landwirte wussten nicht, ob ihr Kraftfutter GVO-frei ist. Lediglich bei 10 % ist die zugekaufte Fertigmischung gentechnikfrei.



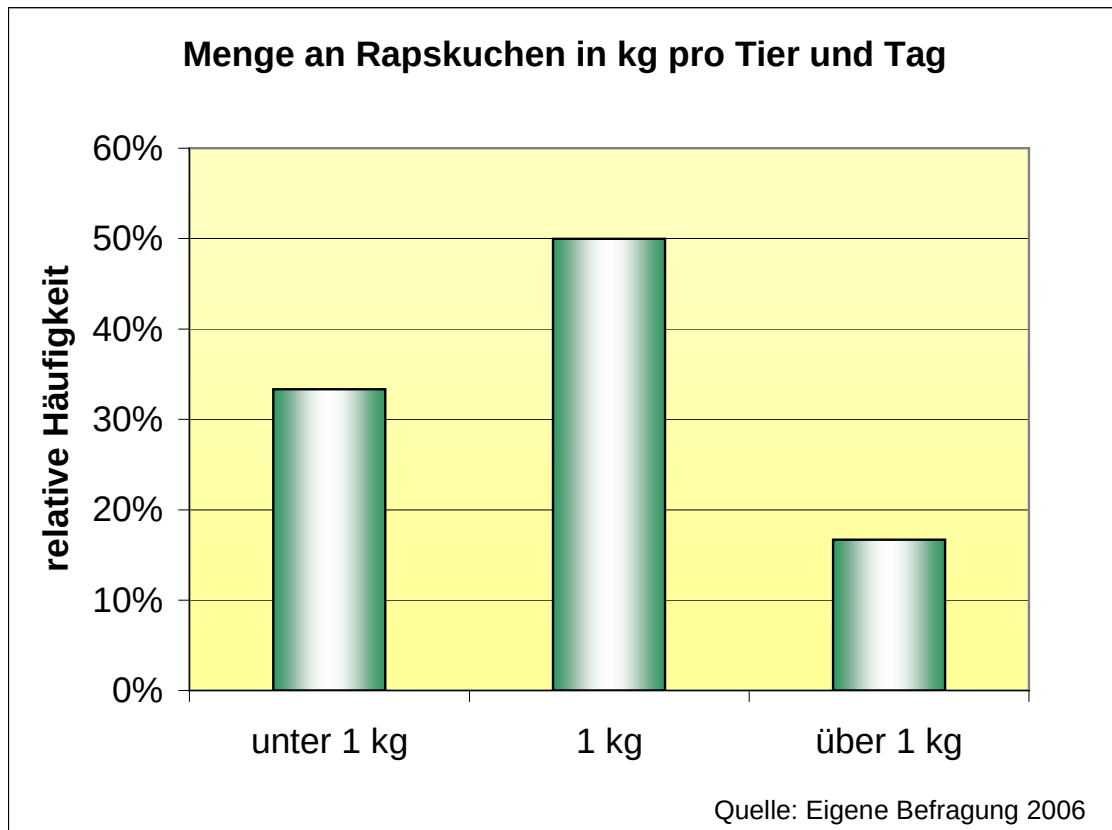
Der Mehrheit (70 %) der befragten Landwirte sind gentechnikfreie Futtermittel wichtig.

Alle Befragten gaben an zu wissen, dass Rapsprodukte Sojaextraktionsschrot teilweise oder ganz ersetzen können. Die meisten haben diese Information der Fachpresse entnommen. Andere Quellen waren Berufskollegen, Einkaufsgemeinschaften und Händler. Der Unterschied zwischen Rapsextraktionsschrot und Rapskuchen ist bei Landwirten allgemein bekannt.

Am häufigsten werden Maschinenringe (Oberland, Wolfratshausen) als Produzenten von Rapskuchen genannt. Vereinzelt sind die Ölmühlen Achsheim, Fürstenfeldbruck und Hohenbrunn, die Landwirte Herr Wörl , Herr Sedlmaier und Herr Schleich sowie Herr Brenner angegeben worden.

Auf die Frage nach einem Produzenten von Rapsextraktionsschrot konnte keiner eine positive Antwort geben.

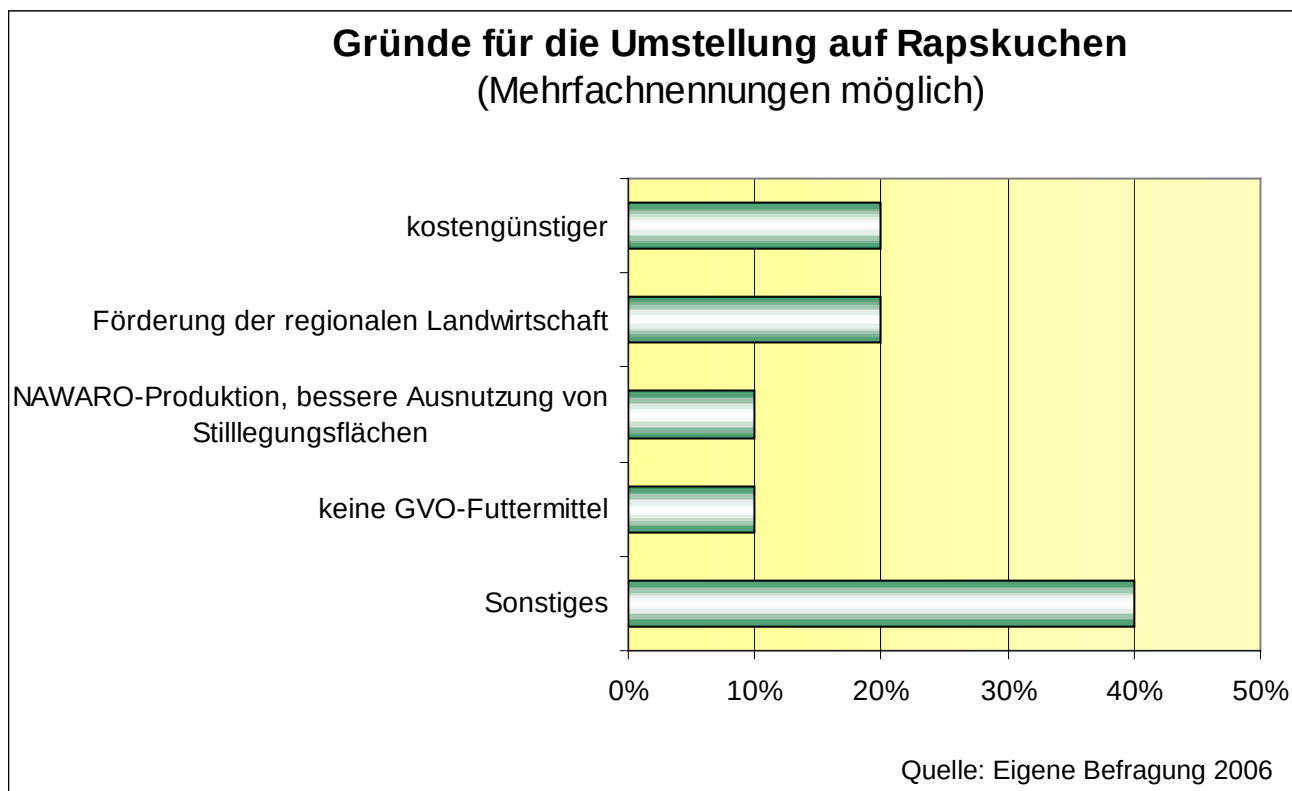
2 Fütterung mit Rapskuchen



80 % der befragten Landwirte verfüttern Rapskuchen an ihre Milchkühe. Die Menge reicht von 0,5 bis 1,5 kg pro Tier und Tag. Am häufigsten wird 1 kg Rapskuchen verfüttert.

Vor der Aufnahme von Rapskuchen in die Ration wurden Biertreber, Sojaextraktionsschrot, Körnererbsen oder eine Soja-/Rapsextraktionsschrotmischung verfüttert. Nach der Aufnahme von Rapskuchen konnte auf die anderen Eiweißträger teils oder sogar ganz verzichtet werden.

Gründe für die Umstellung



Ein wichtiger Grund für die Umstellung auf Rapskuchen war mit 20 % der Antworten der Einsatz eines kostengünstigen Futtermittels. Genauso häufig nannten Landwirte die Regionalität bzw. die Förderung der regionalen Landwirtschaft als ausschlaggebend für die Umstellung auf Rapskuchen. Die Verfütterung von gentechnikfreien Futtermitteln war mit 10 % der Antworten vertreten.

Sonstige Gründe für die Umstellung auf Rapskuchen waren die Probleme bei der Lagerung und Handhabung von Biertreber, die Transportrisiken von Importfuttermitteln, das Betreiben eines Schleppers mit Pflanzenöl sowie die Lagerung von Rapskuchen für den Maschinenring.

Vor- und Nachteile

33 % der befragten Landwirte gaben an, durch die Umstellung auf Rapskuchen eine Arbeitserleichterung sowie geringere Kosten (Silierverluste, höhere Lagerkosten, Abdeckmaterial) im Vergleich zu Biertreber erfahren zu haben.

Bei 50 % der Landwirte, die Rapskuchen verfüttern, haben sich Probleme wie geringere Schmackhaftigkeit, sinkende Milchleistung/Milchinhaltstoffe, Durchfall, Klauenprobleme zu Beginn der Umstellung aufgrund zu hoher Gaben bzw. zu abrupter Futterumstellung ergeben.

Eine Veränderung der Futteraufnahme konnte kein Landwirt beobachten.

Preise

Der von den Landwirten angegebene Preis für Rapskuchen schwankt zwischen 14,80 EUR/dt und 16,00 EUR/dt. Im Durchschnitt wurden 15,38 EUR/dt gezahlt. Die Preise wurden von allen Befragten als für zu hoch eingestuft.

Rapsextraktionsschrot wird nur von 17 % eingekauft. Der Preis wird mit 17,00 EUR/dt als nicht zu hoch empfunden. Sojaextraktionsschrot wird ebenfalls nur von 17 %, zu einem Preis von 21,80 EUR/dt zugekauft. Auch hier halten die Befragten den Preis für angemessen.

Selbstabholung/Lieferung

Die meisten Landwirte (83 %) werden mit Rapskuchen beliefert. Da der Rapskuchen von der Hälfte der Landwirte frei Haus geliefert wird, konnten diese keine Angaben zu den Transportkosten machen. Bei 17 % der Landwirte, die Rapskuchen verfüttern, würde der Rapskuchen bei Selbstabholung 12,50 EUR/dt kosten, was, bei einem durchschnittlichen Rapskuchenpreis von 15,38 EUR/dt, zu Transportkosten in Höhe von 2,88 EUR/dt führt.

Abgabe und Qualität

Der Rapskuchen wird bei allen Landwirten in Bigbags geliefert bzw. abgeholt. 50 % der Landwirte sind mit der Abgabe in Bigbags unzufrieden. Grund zur Kritik gab der höhere Arbeitsaufwand bei Bigbags im Vergleich zu loser Ware, die schwankenden Inhaltsmengen, die Schimmelbildung bei Feuchte sowie die schwierige Lagerung von großen Mengen.

Bei der Qualität des Rapskuchens äußerten sich 17 % unzufrieden, was auf (teils stark) zerbröselte Pellets zurückzuführen ist.

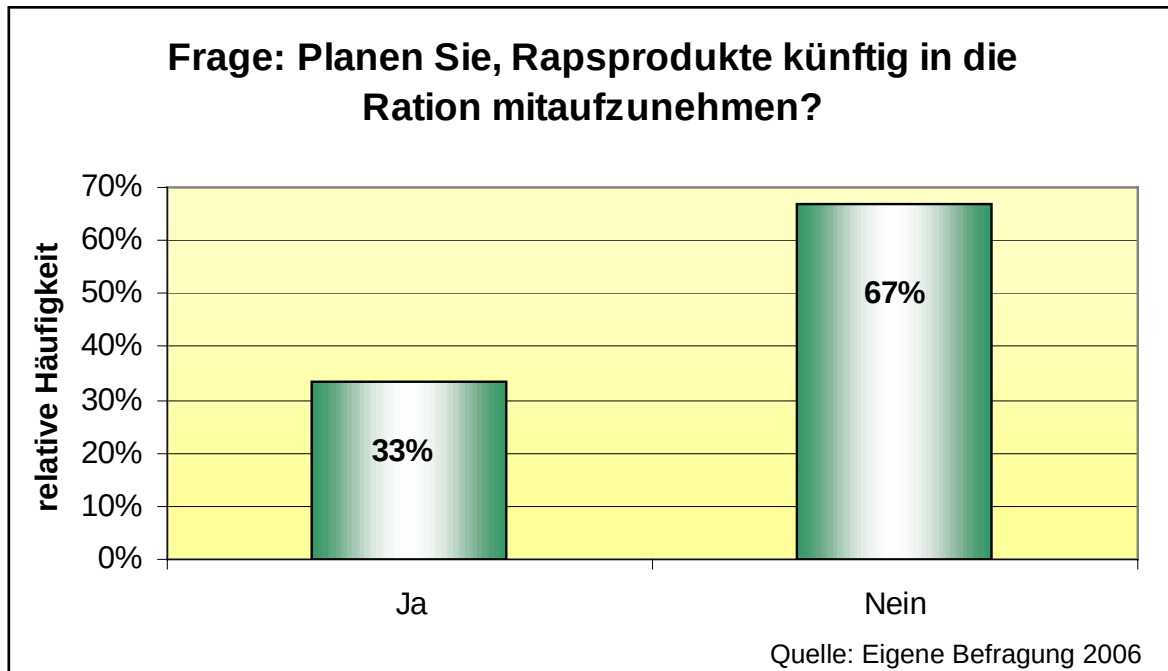
67 % prüfen bzw. fragen den Ölgehalt nicht ab. Diese Landwirte konnten daher keine Angaben zum Ölgehalt des Presskuchens machen. Bei den restlichen 33 % schwankt der Ölgehalt zwischen 12 und 13 %.

Der Ölgehalt von Rapskuchen ist nach Meinung von 83 % befragten Landwirten nicht preisbestimmend. Die übrigen 17 % machten dazu keine Angabe.

Die Hälfte der Landwirte erhält von ihren Rapskuchen-Lieferanten Angaben zu den Nährwerten. Genauso viele arbeiten mit Nährwerttabellen.

50 % der befragten Landwirte sagten aus, dass die Nährwerte „Ihres“ Rapskuchens mit den Werten der »Gruber Tabelle zur Fütterung der Milchkühe« (siehe Anhang Seite 12) übereinstimmen. Die restlichen konnten dazu keine Angaben machen.

3 Fütterung ohne Rapskuchen



30 % der befragten Landwirte verfüttern keine Rapsprodukte. Die Mehrheit dieser Landwirte (67 %) will auch künftig keine Rapsprodukte in die Ration aufnehmen. Gründe dafür wurden in dem zu hohen Preis und dem zusätzlichen Arbeitsaufwand angegeben. Ein niedrigerer Preis könnte die Hälfte dieser Landwirte bewegen, Rapsprodukte einzusetzen. Bei den übrigen wäre die Umstellung auf Kraftfutter-Eigenmischungen ausschlaggebend, Rapsprodukte einzusetzen. 33 % planen, Rapsextraktionsschrot in die Ration aufzunehmen. Die Förderung von Pflanzenöl sowie die Reduktion des Sojaextraktionsschrot-Imports wurden als Gründe angeführt.

4 Rindermast mit Rapskuchen

33 % der befragten Landwirte betreiben Bullen-, Ochsen- oder Färsenmast. Ein Drittel dieser Landwirte hat Rapskuchen in der Ration. Vor der Aufnahme von Rapskuchen wurde Getreide als Kraftfutter verfüttert. Diese Menge wurde nach der Umstellung reduziert. Rapskuchen wird zu einem Anteil von ca. 0,3 kg pro Tier und Tag verfüttert. Ausschlaggebend für die Aufnahme von Rapskuchen in die Ration war die Regionalität sowie das betreiben eines Schleppers mit Pflanzenöl. Bei der Futteraufnahme konnte keine Veränderung festgestellt werden.

Die Mehrheit (67 %) hat keinen Rapskuchen in der Mastration und plant auch nicht, Rapskuchen aufzunehmen. Das liegt daran, dass die Ration nicht gemischt wird (Einzelvorlage) bzw. keine eigene Ration für die Masttiere gemischt wird.

Anhang

Gehaltswerte von Rapskuchen

			in 1000 g Trockenmasse		in 1000 g Frischmasse	
Rohfaser	Rfas	g	110		100	
Strukturwert	SW		0,31			
Rohprotein	RP	g	360		328	
nutzbares Protein	nXP	g	213		194	
im Pansen unabgebautes Protein in % des Roh-proteins	UDP	%	30		30	
Ruminale-Stickstoff-Bilanz	RNB	g	24		21	
Netto-Energie-Laktation	NEL	MJ	8,83		8,04	
Stärke und Zucker	St+Zu	g	110		100	
Rohfett	Rfett	g	168		153	

Quelle: LfL, Gruber Tabelle zur Fütterung der Milchkühe